

Janire Pascual-Gonzalez, Carlos Pozo, Gonzalo Guilleaen-Gonzalez, Laureano Jimenez-Esteller

Combined use of MILP and multi-linear regression to simplify LCA studies.

Zusammenfassung

'typenbildungen nehmen im qualitativen paradigma der sozialwissenschaft einen wichtigen stellenwert ein. in der laufenden methodendiskussion und in einschlägigen lehrbüchern wird auf typenbildungen verwiesen, jedoch bleibt meist unklar, wie eine derartige typenbildung im forschungsdesign eingebettet sein kann bzw. zu welchen ergebnissen sie beitragen soll. im vorliegenden paper werden vier studien mit qualitativen typenbildungen verglichen, um den möglichen stellenwert einer typenbildung im forschungsprozeß zu eruieren. weiters werden die methodologischen implikationen sowie die methodischen gemeinsamkeiten und unterschiede zwischen den vier typenbildungen thematisiert. abschließend stehen fragen der nachvollziehbarkeit und anschlußfähigkeit der typenbildungen in den beispielen für rezipierende forschenden zur diskussion.'

Summary

'the generation of typologies is of great importance within interpretative social science. yet, there is little literature about the methodology of this kind of research and insofar it is existing, it suggests that it is possible to understand how typologies are generated by comparing concrete empirical studies. in this paper we have done just that. using four examples of qualitative empirical studies as models, we discuss the status of typologies in research design. the different forms of typology building are explored through comparing and contrasting how this was done in the four studies. in this way, the contrasts and parallels between the different styles of typology generation are brought out and analysed. our conclusion is that the extent to which typology building can be used in a clear and comprehensively comparable way is debateable and, thus, constitutes an important issue for researchers who make use of studies which use typologies.' (author's abstract)

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fanggruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).